

Projekt Lokale Energieautarkie Metzingen

Gefördert von: BW-PLUS und Umweltministerium Baden-Württemberg

Erste Resultate der Bürgerumfrage zur Energiewende in Metzingen 2015

Einstellungen, Verhalten, Bürgerbeteiligung, Szenarien, Sachstände, Energiekonsum

Prof. Dr. Uwe Pfenning

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) e.V. / Abt. Systemanalyse und Technikbewertung



Wissen für Morgen

Konzepte der Umfrage

- Kognitive Größen: Was denken und wissen die Bürger/innen in Metzingen über die Energiewende und EE-Technologien
- Ob und wie wollen die Bürger/innen in Metzingen mitentscheiden und mitreden über die lokale Energiewende
- Szenarien – welchen Pfad des Ausbaus sehen die Bürger/innen in Metzingen als adäquat an?
- Sachstände – welche konkreten Verhaltensweisen präferieren die Bürger/innen in Metzingen als Beitrag zur Energiewende (Gebäudetechnik, Haustechnik, Sanierungsplanungen)
- Einstellungen – Was meinen die Bürger/innen in Metzingen zur Energiewende? Welches Vertrauen haben sie in die Akteure? Kann die Wissenschaft alle Technologien zur Verfügung stellen? Welchen Kostenrahmen halten sie für akzeptabel? Wie können alle Bürger/innen eingebunden werden?
- Soziotechnik und Soziologie – Wie hängen Lebensstile und Energiekonsum zusammen? Was sind relevante Informationsquellen? Wie wird ein EE-EVS gedanklich gesehen – was gehört alles dazu?

Einschätzung Bürgerumfrage

Insgesamt nahmen über 600 Personen an der Umfrage teil. 570 Fragebögen waren verwertbar und sind Grundlage der Auswertungen.

Der Rücklauf zeigt die bekannten soziodemographische Verzerrung hinsichtlich des Teilnehmerkreises: vorwiegend Personen mit höheren Bildungsabschluss (ca. 80%), vorwiegend Haus- oder Wohnungseigentümer (75%), vorwiegend Männer (ca. 75%) und viele ältere Personen über 60 Jahre (ca. 55%).

Die Teilnahmequote liegt bei ca. 6.2%. Dies indiziert kein allzu großes Interesse an der lokalen Energiewende. Sie steht nicht auf der Agenda der Einwohner/innen Metzingens.

Methodisch relevant ist, dass alle Bürger/innen die Chance hatten daran teilzunehmen. Dies ist insbesondere für die Auswahl der Bürgerbeteiligungsverfahren relevant.

Für statistische Auswertung auf Gemeindebasis sind Gewichtungen im Datensatz möglich.

Konstrukt Wahrnehmung der Energiewende

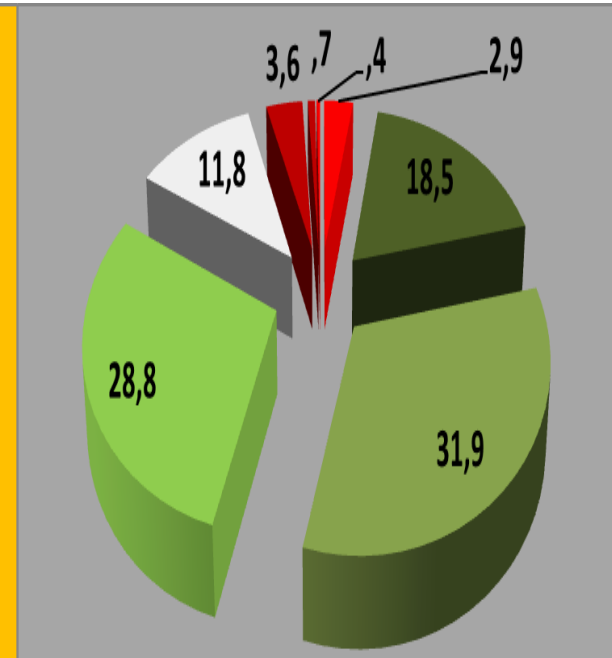
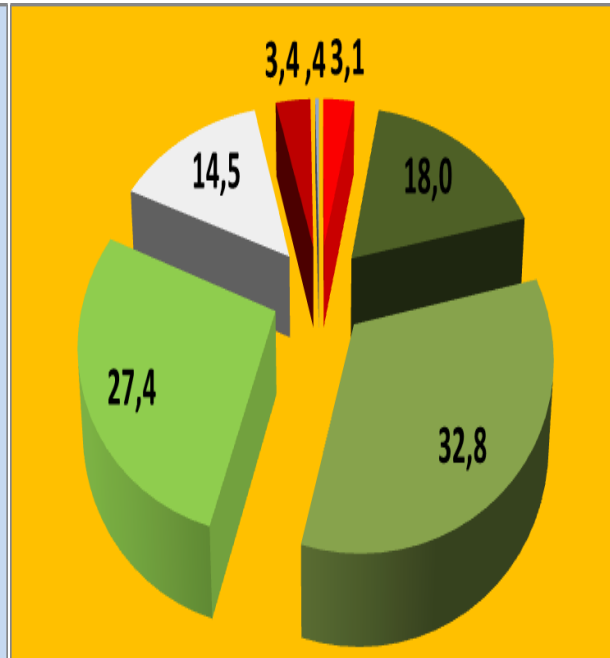
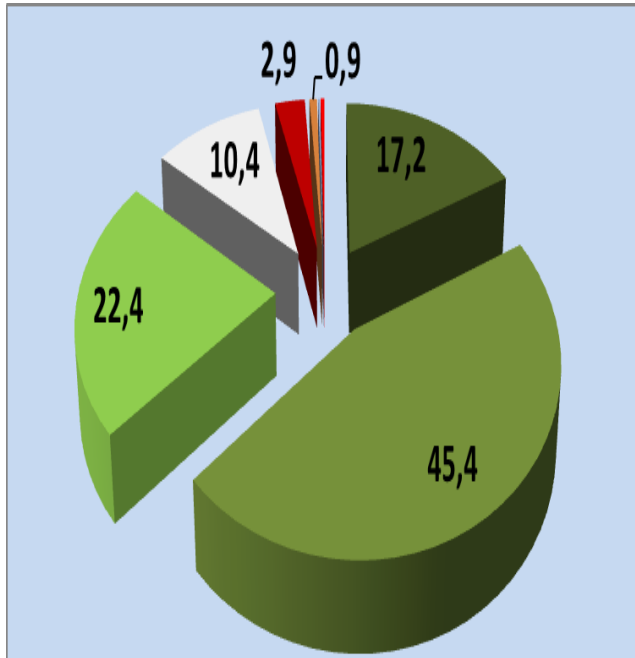
- Interesse an Themen,
- Informiertheit und Informationsbedürfnisse,
- Befürwortung versus Ablehnung der Energiewende
- Stärke der Überzeugungen und Wissen

Bürgerumfrage I Kognitive Größen:

Interesse

Wissen

Informiertheit



Mittelwerte (7er Skala 1=außerordentlich hoch (dunkelgrün) | 7= außerordentlich niedrig (dunkelrot)
Interesse 2.43 Wissen 3.46 Informationsniveau 3.52

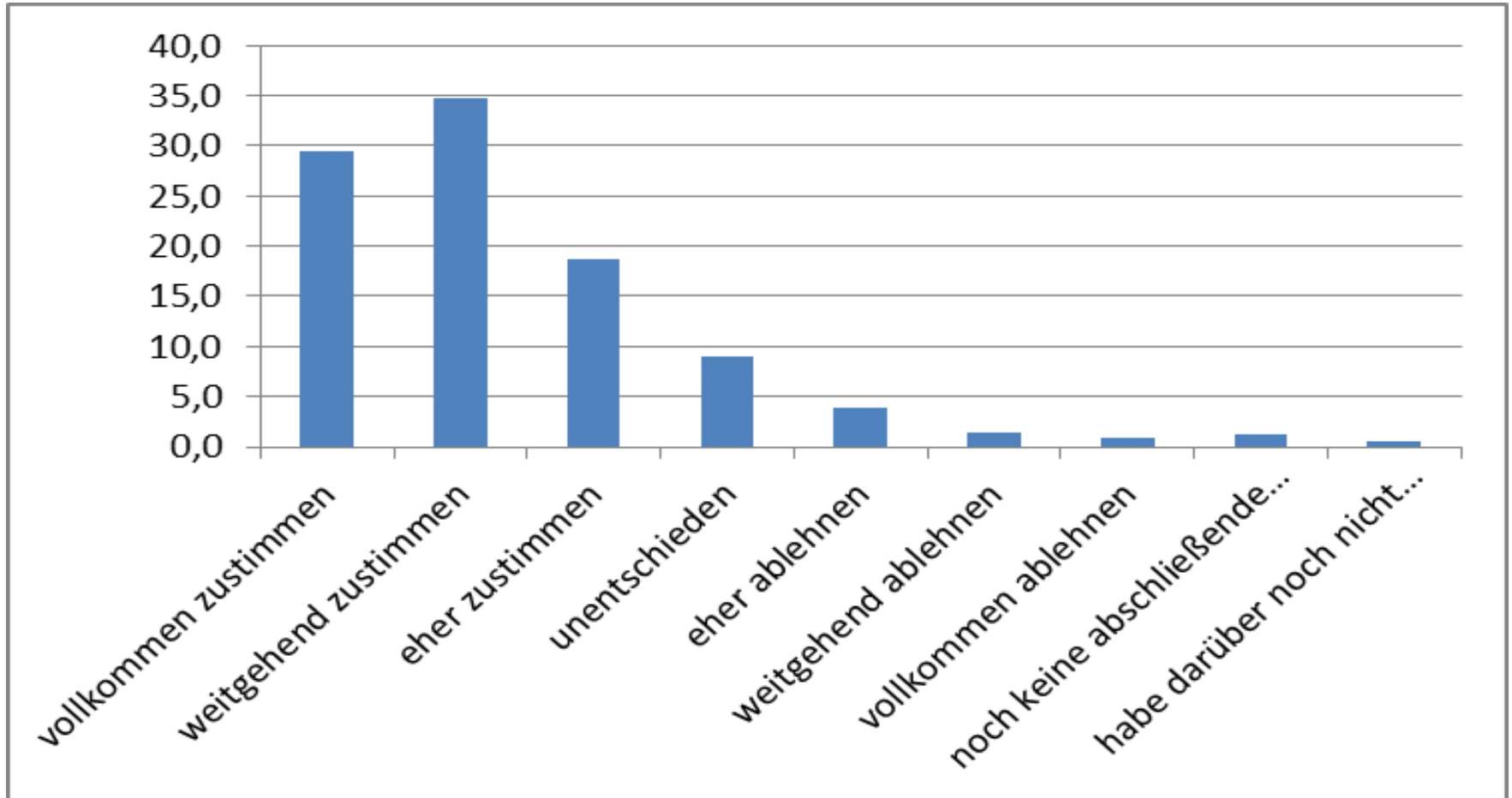
Die Energiewende stößt auf ein hohes Interesse (ca. 63%), das individuelle Wissen und die Informiertheit sind hingegen weniger intensiv ausgeprägt (ca. 50%).

Informationsbedürfnisse nach einzelnen EE-Technologien

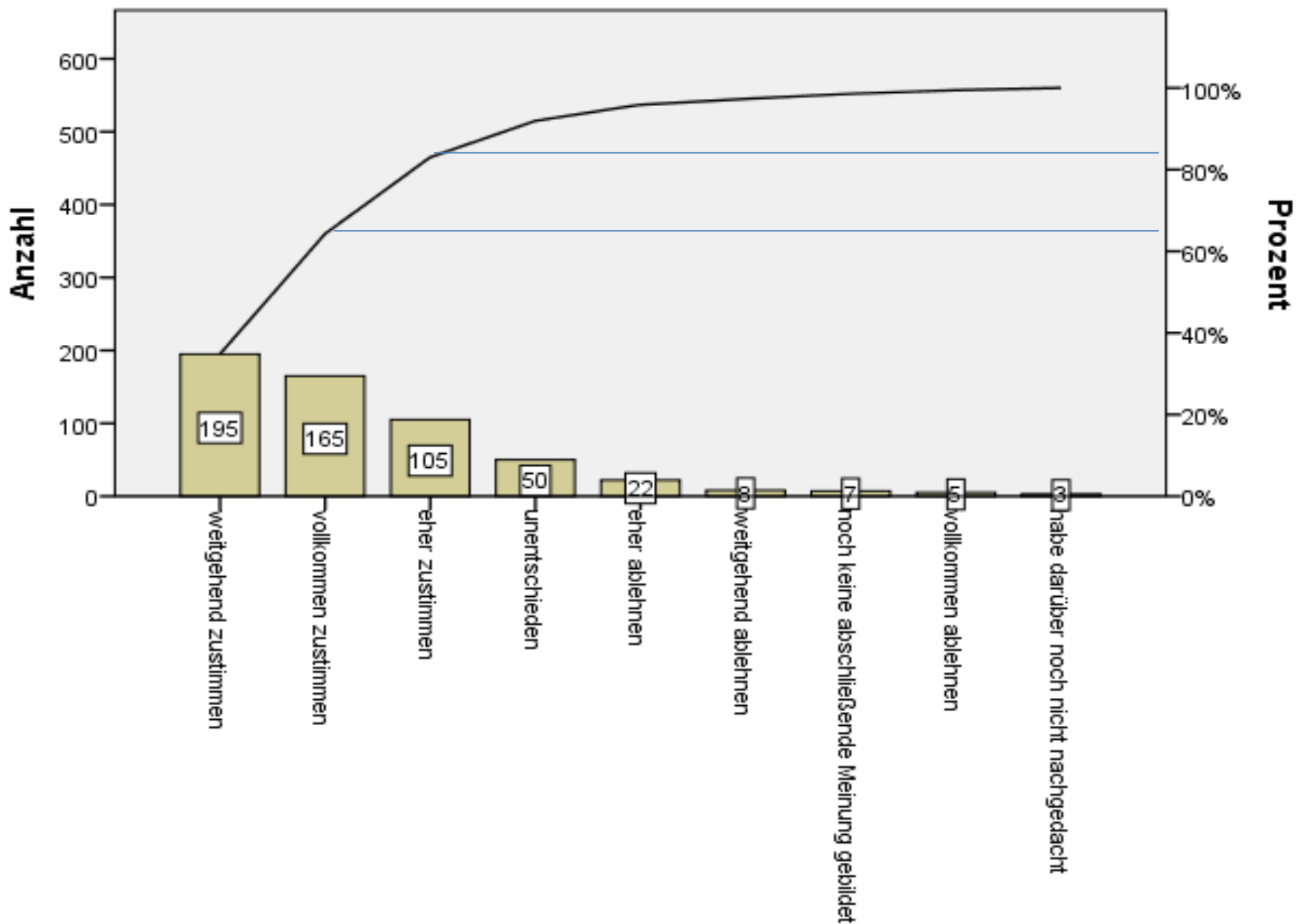
Technologie	Mittelwert	In %	Technologie	Mittelwert	In %
Speicher	2,03	83	Netzausbau	2,54	73
Folgen Natur	2,05	83	Windenergie	2,67	71
Klimaschutz	2,05	80	Elektro-Mobilität	2,70	67
Kosten/Tarife	2,07	83	Arbeitsplätze	2,70	65
Wärme	2,36	75	Biomasse	3,13	53
Photovoltaik	2,37	77			

Die Informationsbedürfnisse reflektieren die Erkenntnis, dass die EW Speichersysteme bedarf sowie der Abwägung von Natur- und Umweltschutz vs. Klimaschutz . Hinzu kommt die ökonomische Seite hinsichtlich Tarife und Preisentwicklung.

Zusammenfassende Beurteilung der Energiewende



Die Energiewende hat in Metzingen – wie auch bundesweit – eine sehr hohe Zustimmung von ca. $\frac{3}{4}$ und erfährt kaum Ablehnung in der Bevölkerung



Bilanzitem: Einstellung Energiewende

Argumentationsmuster zur Energiewende

	Dimension und Richtung der Argumente	Nicht genannt.		genannt	
Argument: höheres Risiko Stromausfälle	Negativ, systemimmanent technisch	319	83,3%	64	16,7%
Argument: negative Folgen Natur und Landschaft	Negativ, systemimmanent ökologisch	320	78,2%	89	21,8%
Argument: unklare und planlose Umsetzung	Negativ, umsetzungsbezogen	286	73,5%	103	26,5%
Argument: fehlende oder unausgereifte Technologien	Negativ, technikbezogen	309	68,8%	140	31,2%
Argument: weniger Einfluss Stromkonzerne	Positiv aus externer Negativität	249	66,6%	125	33,4%
Argument: hohe Kosten für Stromkunden	Negativ, systemimmanent, ökonomisch	290	62,6%	173	37,4%
Argument: Kreislaufsystem EE	Positiv, Metalogik, Nachhaltigkeit	235	53,3%	206	46,7%
Argument: Image DE Hochtechnologiestandort	Positiv, ökonomisch-innovativ	260	52,5%	235	47,5%
Argument: Schonung fossiler Ressourcen	Positiv, ökologisch	223	52,3%	203	47,7%
Argument: sichere EV nachfolgende Generationen	Positiv, Nachhaltigkeit	183	48,5%	194	51,5%
Argument: negative Folgen Klimawandel verringern	Positiv aus externer Negativität	182	46,2%	212	53,8%
Argument: Klimaschutz durch Reduktion Treibhausemissionen	Positiv, ökologisch	160	40,7%	233	59,3%
Argument: Ausstieg Kernenergie	Positiv aus externer Negativität	106	25,7%	307	74,3%

Die Energiewende schöpft ein hohes Maß ihrer individuellen Legitimation aus der Ablehnung der Kernenergie und den Aktivitäten gegen den Klimawandel. Mithin der Erkenntnis menschlicher Einflüsse auf globale Systeme mit kommunalen Auswirkungen. Sinnbezüge zur Nachhaltigkeit und intergenerativer Fürsorge rangieren an zweiter Stelle, ihre technische Innovation ist nachgeordnet.

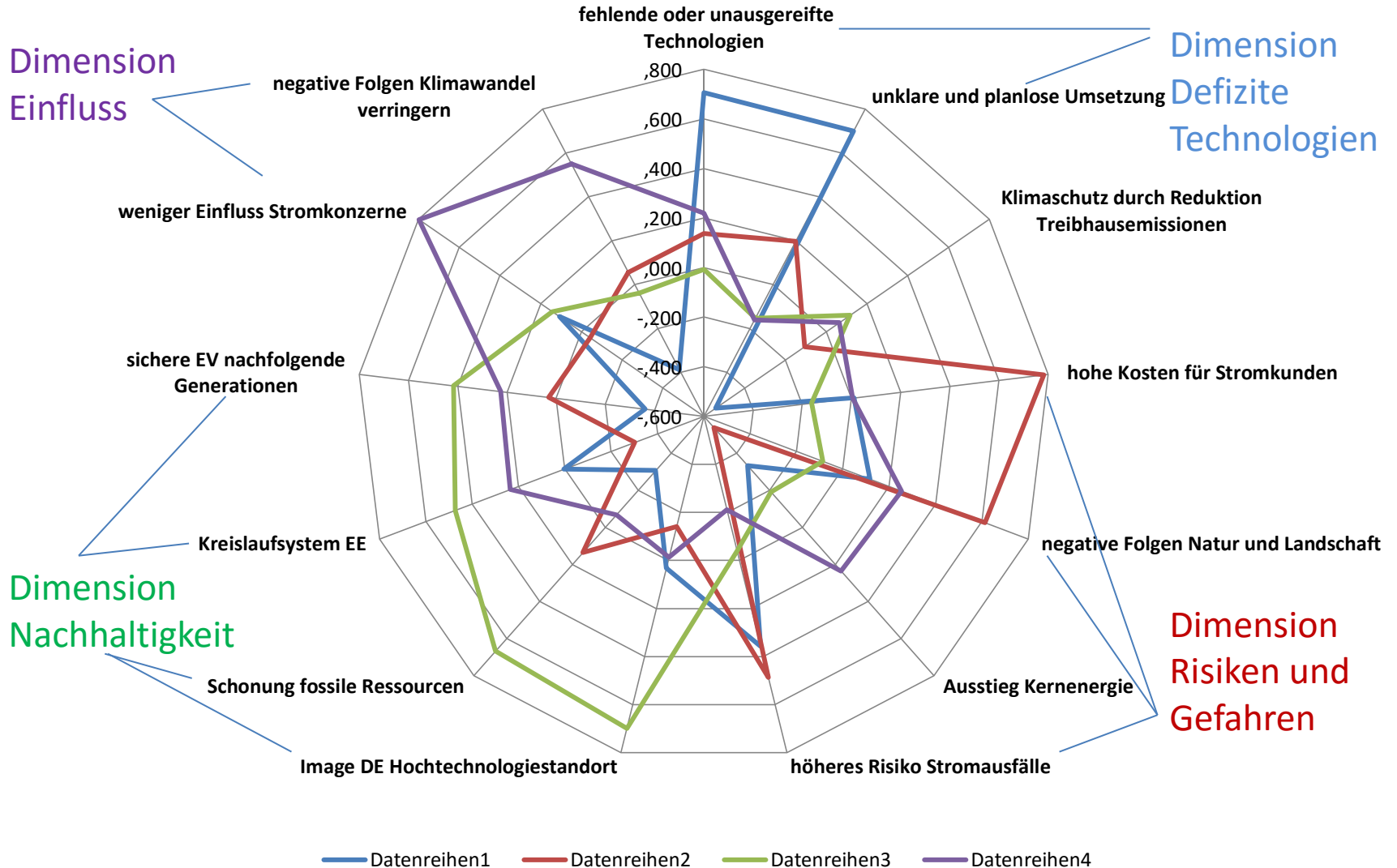
Mediennutzung zur Meinungsbildung über die Energiewende und Klimawandel

	oft (bzw. ja)		manchmal		selten		nie (bzw. nein)	
	n	in %	n	in%	n	in %	n	in %
lesen Sie Artikel zur Energiepolitik oder Energiethemen	292	56,5%	166	32,1%	54	10,4%	5	1,0%
schauen Sie im Fernsehen Beiträge zu Energiethemen an	204	39,7%	226	44,0%	59	11,5%	25	4,9%
schauen Sie im Fernsehen Beiträge zum Klimawandel an	191	36,9%	238	45,9%	62	12,0%	27	5,2%

Die mediale Vermittlung und Darstellung der Energiewende reflektiert ein hinreichendes Interesse (1/3 bis zur Hälfte aller Personen) an ihren Themen und den Kontext zum Klimawandel. Auffällig ist die deutlich (signifikant) herausragende Bedeutung klassischer Printmedien im Vergleich zu Funkmedien. Offen ist hier die Frage der Komplexität des Themas Energiewende.

Die Energiewende stößt durchaus auf ein individuelles Interesse, erreicht aber nicht die Aktualität als Top-Thema auf der individuellen Agenda.

Argumentationscluster und Legitimation Energiewende

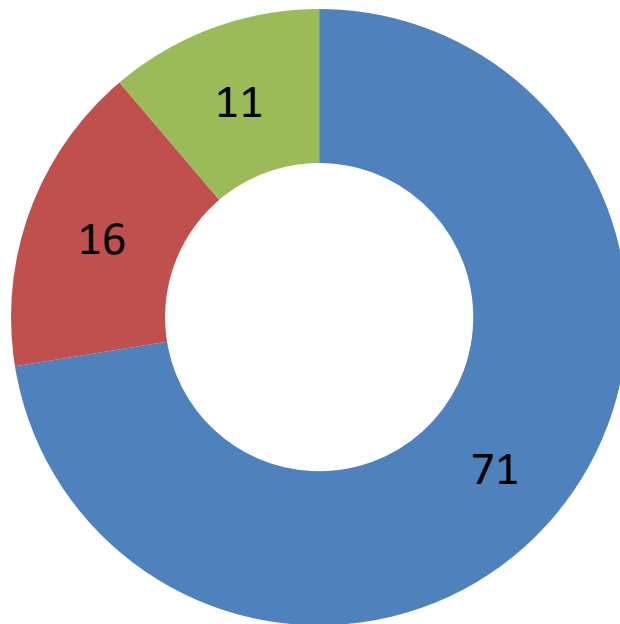


Sicherheit und Wechsel von Meinungen

- Ca. 71% der Befragten sind sich ihrer Meinung zur Energiewende vollkommen bis überwiegend sicher
- Ca. 16% sind noch im Meinungsbildungsprozess und beim Abwägen von Pro & Contra
- Ca. 12% sind sich sehr unsicher in ihrer Meinung zur Energiewende
- Ca. 55% haben ihre Meinung zur Energiewende in letzter Zeit nicht mehr verändert,
- Ca. 31% haben ihre Meinung hin zu mehr Zustimmung und Optimismus verändert,
- Ca. 11% haben ihre Meinung hin zur mehr Ablehnung und Pessimismus verändert

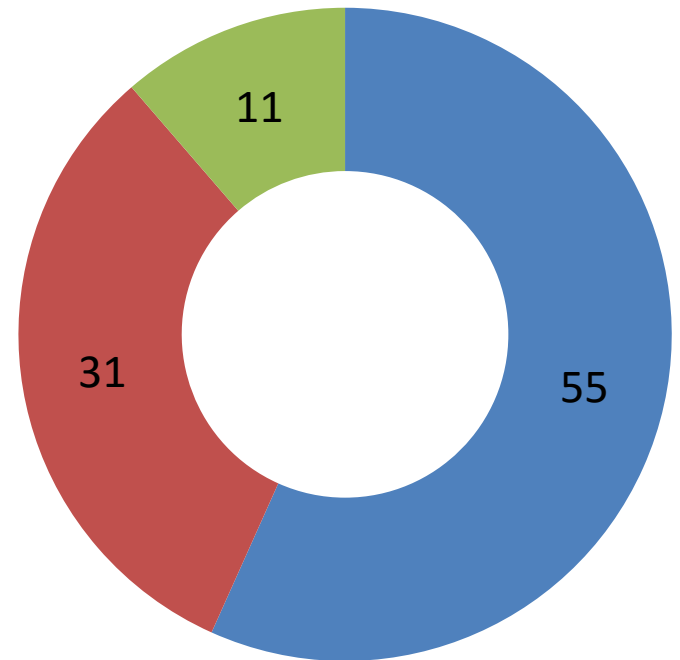
Meinungswechsel zur Energiewende bei den Befragten

Sicherheit der eigenen Meinung



■ sehr sicher ■ unentschieden ■ sehr unsicher

Meinungswandel



■ nein ■ ja, positiv ■ ja, negativ

- Die EW wird vor allem von Mietern eines Hauses (ca. 61%) stark befürwortet, derweil Mieter in Wohnungen und Hauseigentümer diese nur zu jeweils ca. 1/3 stark befürworten.
- Für eine relative Befürwortung finden sich mit ± 5 bis 10% jeweils ähnliche Anteile von ca. 31-39%, so dass die Zustimmung zur EW relativ unabhängig von den Eigentumsverhältnissen ist.
-

Konstrukt Bürgerbeteiligung

- Das Ob und das Wie der Beteiligung
- Prozesscharakter der Beteiligung
- Wer soll entscheiden?
- Formal und informal?

Wie können und wollen Bürger/innen beteiligt werden?

- Zur sachlichen Information und Stand der Wissenschaft: > **Bürgerinformation**
- Zur Auswahl der Beteiligungsformate seitens der Bürger > **Bürgerumfragen**
- Zur intensiven Diskussion technologischer Details: > **Bürgergutachten**
- Zur Sicht der Jugendlichen auf die Energiewende 2050 > **Jugendgutachten**
- Zur Energiewende als Bildungsthema: > **Schülergutachten**
- Zum Austausch der Zwischenergebnisse: > **Bürgerversammlungen**
- Zur abschließenden Beratung der zentralen Ergebnisse > **Bürgerkonferenz**
- Etablierung der Bürgerbeteiligung > **Lokales „Energieparlament“**

Ziel ist es, die Energiewende zum lokalen Thema in der Bürgerschaft (einschließlich der nachfolgenden Generation) zu machen sowie zum Mitmachen + Mitbestimmen anzuregen!

BÜRGERBETEILIGUNG: Ob und Wie?

	halte ich für ein sehr gut geeignet (1)	halte ich für gut geeignet (2)	kumuliert 1)+(2)	halte ich nur eingeschränkt geeignet (3)	Kumuliert (1)+(2)+(3)	halte ich für wenig geeignet (4)	halte ich für überhaupt nicht geeignet (5)	Kumuliert (4)+(5)
	Zustimmungen					Ablehnungen		
Bürgergutachten	20,3%	30,5%	50,8	25,6%	76,4	16,2%	7,4%	23,6
Bürgerkonferenz	11,5%	27,0%	38,5	30,5%	69,0	22,9%	8,2%	31,1
Bürgerinformations- abende	24,9%	44,4%	69,3	20,7%	90,0	7,4%	2,6%	10,0
Bürgerentscheid	19,9%	25,6%	45,5	22,9%	78,4	21,1%	10,5%	21,6

Die Bürgerbeteiligung zeigt in Metzingen ein verändertes Bild zu anderen Erhebungen bei vergleichbaren Projekten. Das Interesse an den Bürgergutachten ist relativ hoch (ca. 67%, derzeit erstmals zwei Gruppen), aber die Akzeptanz in der Bevölkerung – gleichwohl mehrheitlich befürwortet – mit ca. 51 nur durchschnittlich ausgeprägt (RW-Hausen 73%). Dafür plädieren erstaunlich viele Befragte mittels Bürgerentscheid für einen formalen Entscheidungsprozeß (46-78%).

Legitimation Bürgerbeteiligung

	Keine In %	Zwei In %	drei In %	Vier In %	Insgesamt In %
Kombination der Beteiligungsverfahren	(19)	50	24	7	82
Bürgerversammlung + Bürgerkonferenz+					80
Bürgerversammlung + Bürgerkonferenz + Bürgergutachten					61
Bürgerentscheid + Bürgerinformation					52/57

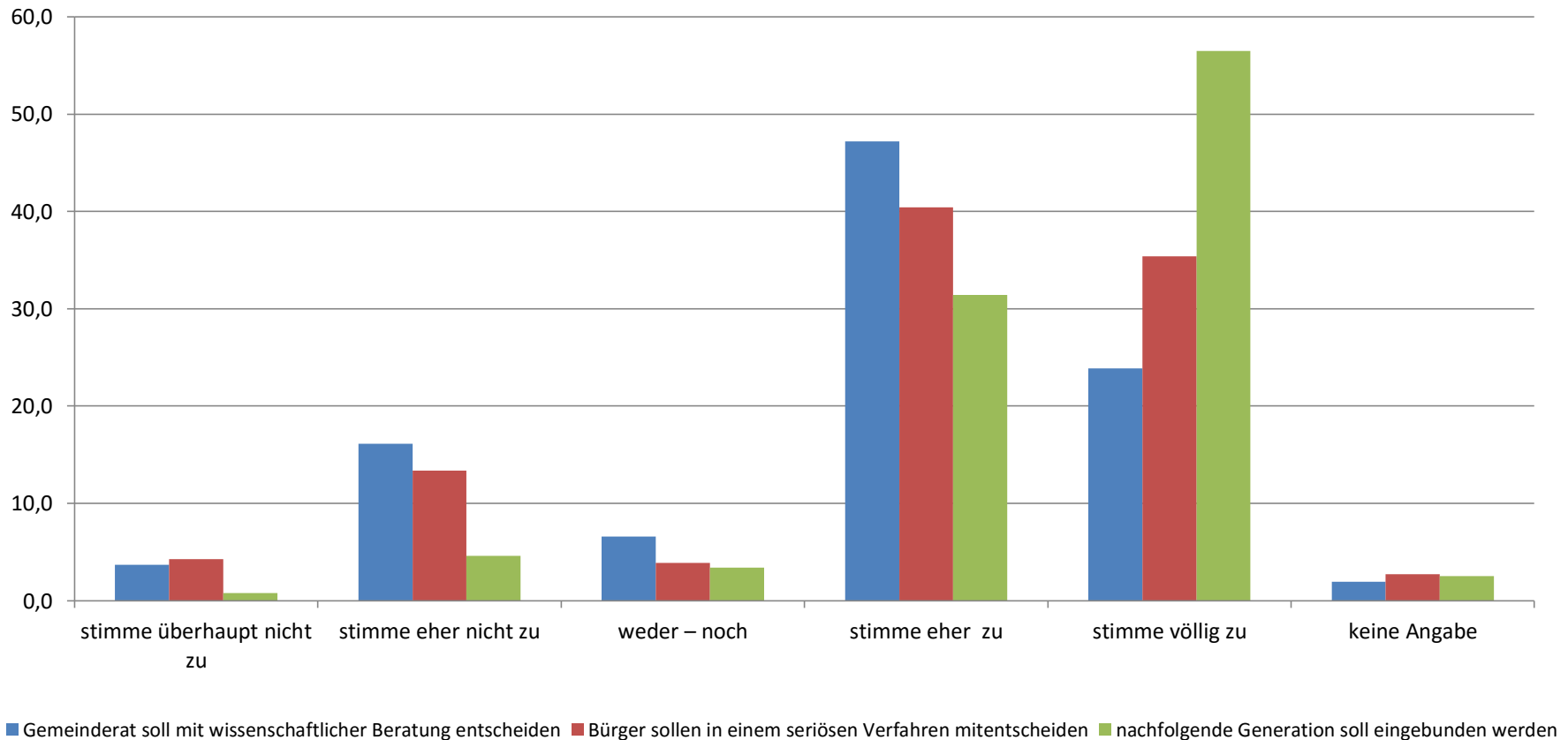
- ❖ Es wird überwiegend eine Kombination von Informations- und Diskussionsformaten gewünscht. Soziologisch gesehen, entspricht dies dem Wunsch nach einem prozessualen, reflexiven Verfahren, in dem die Ergebnisse der diskursiven Kleingruppen öffentlich bekannt gemacht und diskutiert werden sollen.

Teilnahmebereitschaft Bürgergutachten

	Häufig- keit	In %	Kumulative Prozente
ja, ich würde gerne daran teilnehmen	130	25,3	25,3
nein, aber ich finde das Verfahren gut, kann aber leider nicht teilnehmen	214	41,7	67,1
nein, weil ich es für falsch erachte, dass so wenige Bürger/innen mitmachen	142	27,7	94,7
nein, weil ich dieses Beteiligungsverfahren prinzipiell ablehne	27	5,3	100,0
Gesamtsumme verwertbare Angaben	513	100,0	
Systembedingte Ausfälle	57		
Gesamtsumme	570		

Insgesamt wird ein Bürgergutachten als sinnvolles Verfahren zur Diskussion der Details der lokalen Energiewende angesehen. Gegenwärtig diskutieren seit Juli 2015 25 interessierte Bürger/innen in den wissenschaftlich moderierten Gruppen zu basalen und konkreten Themen der lokalen Energiewende (z.B. Ausmaß der sozio-technisch gewünschten Autonomie und technisch machbaren Autarkie.

Bürgermitwirkung – Ja bitte!



Gewünscht wird ein paralleles, duales Verfahren von Bürgerbeteiligung und Entscheidung der repräsentativen Organe auf Basis wissenschaftlicher Expertise. Die Einbindung der jüngeren Generation ist unstrittig. Damit wird kein Konflikt zwischen informellen und formalen Verfahren gesehen. Im Kontext des nicht unbedeutenden Anteils für einen Bürgerentscheid öffnen sich hier Verknüpfungen beider Verfahren für eine gemeinsame formalisierte Entscheidungsfindung.

Szenarien

- **Wie soll die Energieversorgung in Metzingen geplant werden?**
- **Wie autonom sollen die Entscheidungen sein?**
- **Wie autark soll die technische Ausgestaltung der Energieversorgung sein?**

(soziotechnische) Szenarien in der Einzelbewertung

	vollkommen akzeptabel	weitgehend akzeptabel	eher akzeptabel	eher nicht akzeptabel	weitgehend nicht akzeptabel	in keinster Weise akzeptabel
Szenario I: Absolute restriktive Autarkie (Absolute Autarkie) Strom und Wärme werden zu 100% aus verfügbaren lokalen Quellen gewonnen. Reichen diese nicht aus, muss der Verbrauch durch Einsparungen und Auflagen reduziert werden.	4,0%	12,3%	16,8%	34,7%	14,0%	17,0%
	16.3%			48,7%		
	33.1%			65.7%		
Szenario II: Maximale Autarkie durch Speicherung (Optional Optimal) Alle lokalen verfügbaren Quellen und alle Flächen werden maximal für Strom und Wärme genutzt. Gerade nicht benötigter Strom wird für spätere Bedarfe gespeichert. Dafür werden einige große zentrale Energiespeicher benötigt.	26,0%	34,4%	20,8%	11,7%	3,7%	1,1%
	50.4%			15,4%		
	71.2%			16.5%		
Szenario III: effizient Autarkie mit optionalen Energieimport (Relative Autarkie) Strom und Wärme werden soweit technisch effizient und wirtschaftlich sinnvoll aus den verfügbaren lokalen Quellen gewonnen. Reichen diese nicht aus, wird ökologisch erzeugter Strom oder Wärme aus externen Quellen hinzu genommen.	43,7%	33,2%	17,5%	2,1%	1,7%	0,6%
	76,9%			3,8%		
	94.5%			4.4%		
Szenario IV: Absolute gebäudliche Autarkie (Vision) Die Technik wird bis 2050 in der Lage sein, für jedes Haus eine Selbstversorgung mit Strom und Wärme zu gewährleisten. In jedem Haus befindet sich ein kleiner Speicher für Wärme und vor allem Strom.	46,0%	26,2%	17,7%	4,6%	1,9%	1,0%
	72,2%			6,5%		
	89.9%			7.5%		

Am meisten wird das Szenario einer effizienten Autarkie mit optionalen Energieimporten befürwortet, dicht gefolgt vom visionären Konzept einer individuellen Eigenversorgung von allen Gebäuden. Absolute Autarkie wird eher abschlägig beschieden.

Vergleichende Bewertung der Szenarien

Präferiertes Szenario im Vergleich der vier Vorlagen	Abs.	In %
Absolute kommunale und ggf. restriktive Autarkie	21	3,9
Relative Autonomie mit Energieimporten	221	41,5
Maximale Autarkie mit hohem Speichereinsatz	60	11,3
Visionäre zukünftige Autarkie auf Gebäudebasis	174	32,7
Keines der genannten Szenarien	22	3,9
Keine Einschätzung möglich	34	6,0

In der vergleichenden Bewertung polarisieren sich die Meinungsbilder sehr stark: relativ geht klar vor absolut, Importe ökologisch gewonnener Energie wird gewollt, EE-Anlagen sollen ggf. ortsfern effizient genutzt werden, Einschnitte in Verbrauch oder Auflagen sind nicht akzeptabel, es lebt die Vision einer individuellen Autonomie durch technischen Fortschritt in der Gebäudeenergietechnik.

Energieautarkie durch Autonomie?

- Bei der Strom- und Wärmeversorgung sind jeweils ca. 72-74% der Befragten der Meinung, dass Metzingen dann autark wäre, wenn diese Energien vor Ort gewonnen würden
- Die autarke Versorgung aller Gebäude, bei denen dies technisch möglich ist, sehen etwa 82% als notwendig für eine Energieautarkie an
- Eine Entscheidungsdelegation an die Bürgerschaft finden sich ca. 59% Zustimmung unabdingbar für eine Energieautarkie, ebenso wird aber eine Entscheidung durch den Gemeinderat befürwortet
- Die Eigentümerschaft an entsprechenden EE-Anlagen (auch ortsfern) sehen ebenfalls ca. 59% als notwendig für eine Autarkie an (Autarkie durch Autonomie)

Autonome Energieautarkie oder autarke Energieautonomie? Das Wortspiel lässt erkennen, dass Energieautonomie als Ideal begrüßt wird, real aber zunächst nicht angestrebt wird, sondern der effiziente Einsatz von systemischen EE-Technologien mit individuellen Maßnahmen zur gebäudlichen und arealen Energieautarkie gewollt wird. Die Mitsprache aller Beteiligten, Bürger und Entscheidungsträger wird angestrebt, das Eigentum an EE-Anlagen ist ein bedeutsamer Faktor der Energieautonomie. Lokale Autonomie zielt vor allem auf gebäudliche Selbstversorgung.

Bereich Energieverhalten

Energieverhalten meint soziologisch sowohl den Umgang mit Gebäuden (Sanierungen) als auch den individuellen Lebensstil betreffs energieintensiver Nutzungsweisen (Wärme, Strom). Somit zählen dazu:

- Energetischer Gebäudezustand
- Geplante energetische Sanierungen
- Angewandte Energieeffizienz im Haushalt
- Erwarteter zukünftiger Energiebedarf

Wärmeversorgung Gebäude / Wohnung (sortiert nach prozentualen Anteil)

FOS einzelne Öl-Öfen	1	0,2%
FOS Kohleofen / Kohleöfen	3	0,5%
FOS Öl-Radiator	3	0,5%
FOS Gasdurchlauferhitzer in Wohnung	14	2,5%
EE Holzpellet-Anlage	17	3,0%
NUK elektrische Nachtspeicherheizung	21	3,7%
KWK Nahwärmeanschluss Fernwärme	21	3,7%
STR elektrische Heizstrahler	23	4,0%
NEU Eintrag andere Heizung	26	4,6%
NEU andere Heizung	33	5,8%
EE Wärmepumpe	47	8,2%
EE Sonnenkollektoren Solarthermie	98	17,2%
FOS zentrale Ölheizung	122	21,4%
EET Kaminofen Holzofen	158	27,7%
FOS moderne zentrale Gasheizung Brennwertkessel	269	47,2%

Legende: FOS=Fossil, NUK=Nuklear-Derivat, EE-Erneuerbare Energien, EET, erneubar-tradiert NEU=neutral, STR=Strombasiert

Energetische Gebäudesanierungen

Wärmeisolierung (Mehrfachangaben und Kombinationen)

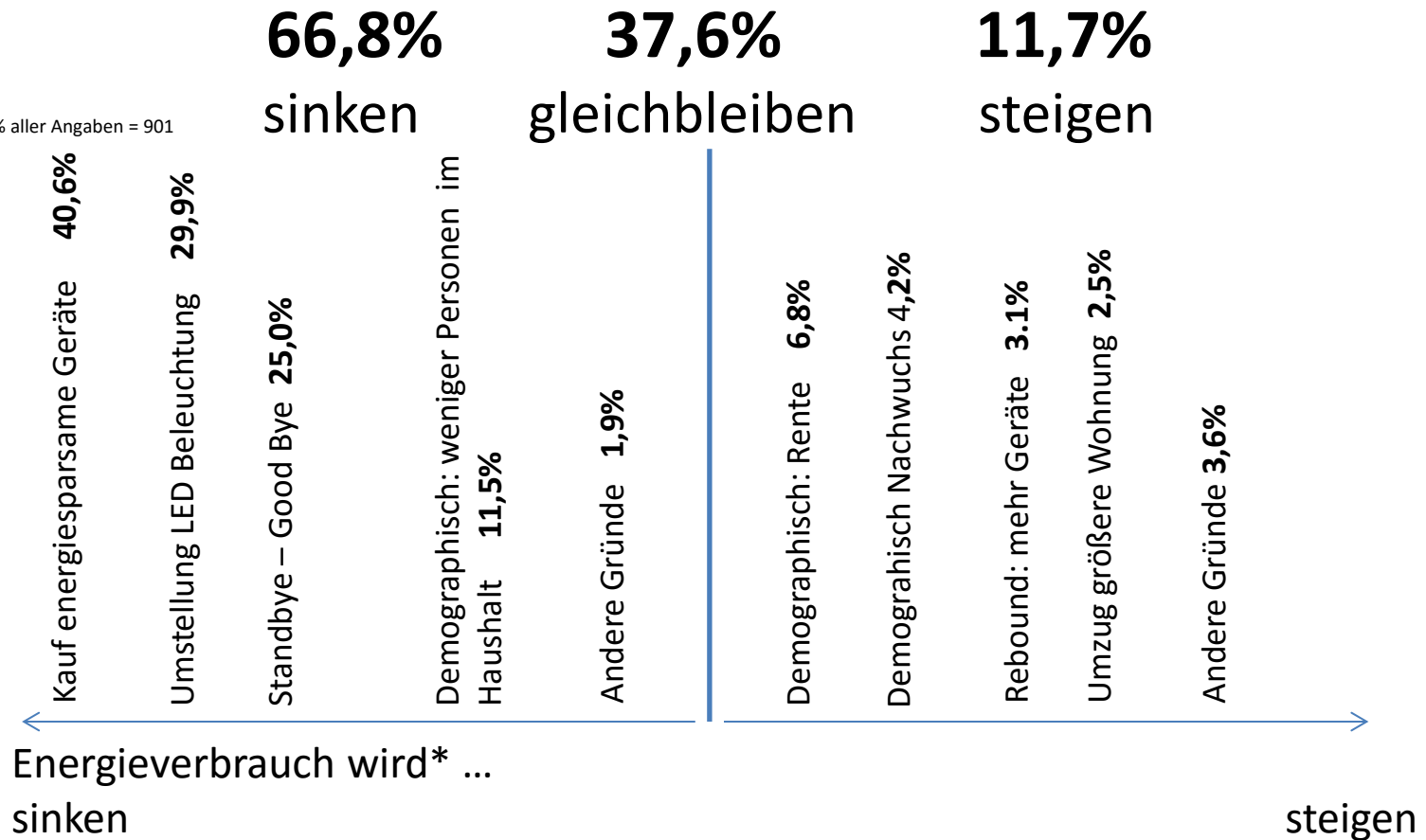
Dachstuhl	Fassade	Keller	Passivhaus	NE-Haus	unbekannt
68%	47%	22%	4%	20%	23%
26%					
8%					
		9%			

Nutzung EE-Gebäudetechnologien :: Installiert* und konkrete geplant**

Kollektoren	PV	Nahwärme	Wärmefenster
32%*	22%*	5%*	64%*
1,5%**	2,4%**	0,4%**	1,4%**

Up + Down: Zukünftiger Energieverbrauch

In % aller Angaben = 901



* Mehrfachnennungen je Befragten möglich, im Schnitt werden zwei Angaben gemacht

Nach Häufigkeiten spielt sich die Energieeffizienz vornehmlich im Haushalt statt durch moderne EE-Haushaltstechnologien, weniger durch Maßnahmen an Gebäuden. Demographische Effekte tragen dazu bei, sind aber ambivalent. Hohe Bedeutung haben moderne energieeffiziente Haushaltsgeräte und die LED-Beleuchtungstechnologien.

Nutzung von Haushaltsgeräten

	kein Gerät		Einzelgerät		zwei Geräte		mehr als zwei Geräte	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Röhren-TV	299	70,7%	111	26,2%	12	2,8%	1	0,2%
Plasma-TV	263	65,6%	118	29,4%	18	4,5%	2	0,5%
LED-TV	172	38,8%	209	47,2%	53	12,0%	9	2,0%
moderner neuer Kühlschrank (1-5 Jahre "alt")	205	44,6%	238	51,7%	17	3,7%	0	0,0%
älterer Kühlschrank	162	33,5%	288	59,6%	30	6,2%	3	0,6%
moderne Gefriertruhe (1-5 Jahre "alt")	247	55,4%	194	43,5%	5	1,1%	0	0,0%
ältere Gefriertruhe	253	53,8%	205	43,6%	11	2,3%	1	0,2%
Geschirrspüler	42	8,2%	456	89,4%	12	2,4%	0	0,0%
alter E-Herd mit einzelnen Herdplatten	343	80,9%	81	19,1%	0	0,0%	0	0,0%
moderner E-Herd (Induktion oder Keramik/Glasfeld)	87	17,6%	401	81,0%	5	1,0%	2	0,4%
Hifi-Anlage	116	24,5%	314	66,2%	38	8,0%	6	1,3%
ältere Waschmaschine (mehr als 10 Jahre alt)	212	43,2%	269	54,8%	9	1,8%	1	0,2%
LED-Lampen	110	23,1%	100	21,0%	118	24,7%	149	31,2%
Energiesparlampen	54	10,7%	91	18,0%	127	25,1%	233	46,1%
Computer (PC, Laptop)	27	5,3%	275	54,2%	146	28,8%	59	11,6%
neuer hochwertiger professioneller Kaffeevollautomat	285	58,3%	198	40,5%	4	0,8%	2	0,4%
Dampfgarer	397	84,1%	74	15,7%	1	0,2%	0	0,0%
anderes ihrer Meinung nach stromintensives Gerät	219	60,5%	118	32,6%	17	4,7%	8	2,2%

In vielen Haushalten befinden sich vor allem noch ältere, stromintensive Kühlgeräte. Im TV-Bereich sind neue energiesparsame Technologien Standard. Im Beleuchtungsbereich sind LED-Lampen und Energiesparlampen weit verbreitet. Andererseits kommen neue energieintensive Geräte (wie Kaffeevollautomat) und Unterhaltungselektronik hinzu.

Einstellungen und Meinungen

- Einstellungen und Meinungen geben soziologisch kognitive Wahrnehmungen von Themen, Objekten und Personen wieder. In diese mentalen Urteile fließen Wissen, Erfahrungen, Emotionen und Affekte ein. Als Einstellungen werden eher gefestigte Überzeugungen bezeichnet. Als Meinungen eher punktuelle Wahrnehmungen, die noch variabel und veränderbar sind.

Einstellungen: Bilanzierende Urteile zur Energiewende

	stimme überhaupt nicht zu		stimme eher nicht zu		Weder noch		Stimme eher zu		stimme völlig zu		Mittelwert
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Bilanz Energiewende Metzingen gut	9	2,1%	74	17,0%	106	24,4%	218	50,1%	28	6,4%	3,41
Bilanz Energiewende Baden-Württemberg gut	13	2,8%	108	23,5%	127	27,6%	201	43,7%	11	2,4%	3,19
Bilanz Energiewende Deutschland gut	32	6,7%	153	31,9%	136	28,3%	153	31,9%	6	1,3%	2,89

Skala 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme vollkommen zu): Je höher der Mittelwert desto höher die Zustimmung

Im Vergleich zum subjektiv wahrgenommenen Stand der Energie lokal, föderal und national beurteilen die Befragten den Fortschritt der Energiewende auf lokaler Ebene signifikant am besten (33-56%). Allerdings ist die Gesamtbewertung insgesamt eher durchschnittlich ausgeprägt, d.h. es gibt bedeutsame Anteile negativer Bewertungen (19-38%) und bedeutsame Anteile ambivalenter Anteile (24-28%).

Einstellungen: Lokale Akteure

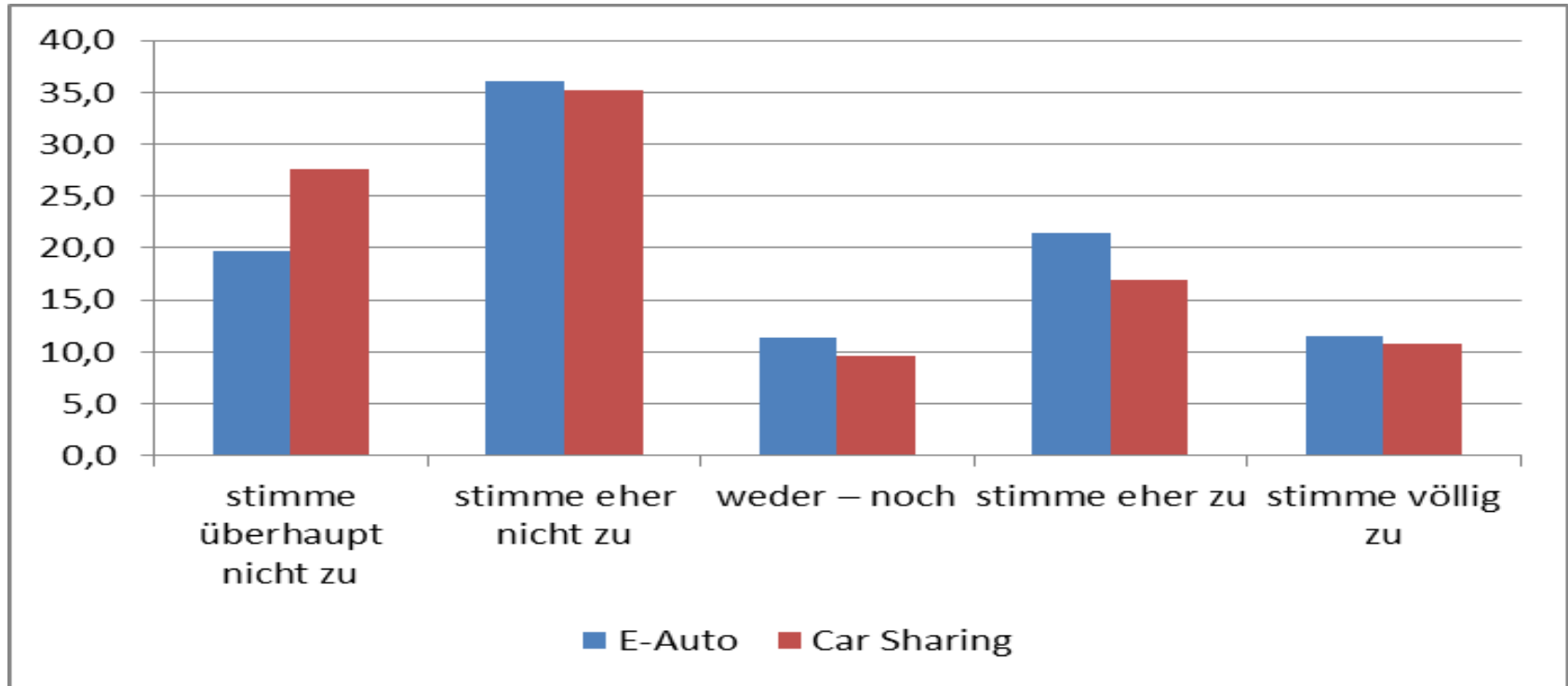
Sind die Aktivitäten zur Energiewende von ausreichend?

	(1) vollkommen ausreichend		(2) weitgehend ausreichend		(3) eher ausreichend		(4) eher unzureichend		(5) weitgehend unzureichend		(6) vollkommen unzureichend		Mittelwert
	n	in %	n	In %	n	in %	n	In %	n	In%	n	In %	MW
Aktivitäten Stadtwerke ausreichend	7	1,6%	68	15,5%	157	35,8%	128	29,2%	45	10,3%	34	7,7%	3,54
Aktivitäten Gemeinderat ausreichend	6	1,6%	41	10,8%	99	26,1%	167	43,9%	48	12,6%	19	5,0%	3,70
Aktivitäten Bürgerschaft ausreichend	12	2,9%	44	10,8%	106	26,0%	190	46,6%	46	11,3%	10	2,5%	3,59
Aktivitäten Unternehmen ausreichend	5	1,4%	28	7,6%	100	27,1%	160	43,4%	55	14,9%	21	5,7%	3,79

Im lokalen Vergleich schneiden die Akteure weniger gut ab: Es finden sich nur geringe Anteile, die die Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende als vollkommen ausreichend einschätzen. Alle Mittelwerte liegen leicht im unzufriedenen Bereich der Meinungen. Am wenigsten wird den Unternehmen und Gemeinderat attestiert, dass diese ausreichend aktiv sind für eine Energiewende. Aber auch Stadtwerke und Bürgerschaft werden kritisch gesehen hinsichtlich des Engagements für die Energiewende.

Mobilität

Elektro-Autos im Blick – Kollektive Nutzung im Blick



Die E-Mobilität gilt als eine große Alternative zu bisherigen Verbrennungsmotoren. Hier überwiegen eher skeptisch-negative Einstellungen, ca. 1/3 der Befragten könnte sich mit der neuen Antriebstechnologie oder kollektiven Nutzungen (Car-Sharing) anfreunden und bezieht diese bei anstehenden Entscheidungen als Alternative ein.